

# Einmal um den Glasglobus

Die Würzburgerin Franca Tasch besucht mit ihrer Kollegin Louise Lang Handwerker auf der ganzen Welt

Von unserem Redaktionsmitglied  
REGINE BEYSS

**WÜRZBURG** Ein Jahr wird sie unterwegs sein. Vielleicht sogar länger. Franca Tasch hat sich einiges vorgenommen: Im August beendet die Würzburgerin ihre dreijährige Ausbildung zur Glasmacherin. Doch sie möchte weiter lernen – und zwar international. Gemeinsam mit ihrer Mitschülerin Louise Lang wird sie einmal quer durch Europa, in die USA, nach Australien und Asien reisen und dabei in möglichst verschiedenen Glaswerkstätten arbeiten.

Ihr Ziel: Alte Traditionen und neue Techniken kennenlernen und daraus einen eigenen Stil entwickeln. Im August soll das ehrgeizige Projekt der beiden starten. Das Motto: Weiberwalz.

Das Wort sei ein bisschen derb, gibt Franca Tasch gerne zu. Aber das habe seinen guten Grund. Schließlich sind Frauen im Beruf der Glasmacher (siehe Infokasten) immer noch ungewöhnlich. „Das ist eine körperlich sehr anstrengende Arbeit“, erzählt die 22-Jährige. Bis zu acht Stunden arbeiten Glasmacher vor einem 1200 Grad heißen Ofen.

„In den Betrieben haben Frauen es sehr schwer.“

Glasmacherin Franca Tasch  
aus Würzburg

Dabei halten sie eine Art Eisenrohr, die Glasmacherpfeife, und bearbeiten damit das flüssige Glas. „Dem Arbeitsdruck in der Produktion sind Frauen kaum gewachsen“, sagt Tasch. „In den Betrieben haben sie es deshalb sehr schwer.“ Nach ihrem Abschluss an der Würzburger Waldorfschule bewarb sie sich bei mehreren Unternehmen um einen Ausbildungsplatz – ohne Erfolg. 2009 entschied sie sich dann für die Lehre an der Glasfachschule im bayerischen Zwiessel.

„Ich wusste schon früh, dass ich etwas Handwerkliches machen möchte“, erinnert sich die Würzburgerin. „Und bei einem Urlaub in Dänemark lernte ich dann die Glasmacherei kennen.“ Kein Zufall also, dass die erste Station ihrer Weiberwalz ebenfalls im dänischen Königreich liegt. Von da aus geht es über Schweden, Finnland, Lettland, Estland, Litauen, Polen, Tschechien bis



**Traditionelles Handwerk und neue Technik:** Die Glasmacherin Franca Tasch möchte nach Abschluss ihrer Lehre ein Jahr lang Glashütten auf der ganzen Welt besuchen, um möglichst viele Arbeitsweisen und Techniken kennenzulernen.

FOTOS (4): PRIVAT

in die Schweiz und nach Italien. Von London geht es in die USA, zuerst an die Ost- und später an Westküste. Danach folgen Stationen in Australien und China.

„Wir wollen immer zwei bis drei Wochen in den Betrieben arbeiten“, so Tasch. „Je nach unserem Interesse.“ Dabei verzichten sie auf einen Lohn und können im Gegenzug bei den Glasmachern wohnen und essen. Einzige Bedingung: Eines der Stücke des Gastgebers sowie eines, das sie selbst in der jeweiligen Glashütte anfertigen, dürfen sie behalten. Aus diesen Glasstücken soll später eine Wanderausstellung entstehen, die die lange Reise der beiden Handwerkerinnen dokumentiert.

„Es gibt so viele unterschiedliche

Techniken und Arbeitsweisen in diesem Handwerk“, erzählt Louise Lang. „Schon in den europäischen Nachbarländern ist das teilweise ein Unterschied wie Tag und Nacht.“ Diese Unterschiede sind es, die Franca Tasch und Louise Lang besonders interessieren. Gleichzeitig wollen sie beweisen, dass auch Frauen professionelle und leidenschaftliche Glasmacher sein können, die über den Tellerrand ihrer eigenen Region hinausschauen. „Die Arbeit mit dem heißen Glas ist einfach so spannend“, findet Lang. „Man hat viele Möglichkeiten, zu gestalten.“ Gleichzeitig müssten Glasmacher sehr konzentriert und auf den Punkt genau arbeiten, schließlich kühlt das Glas schnell ab. „Wir arbeiten oft zu



**Immer noch ungewöhnlich:** Als Frau ist Louise Lang im Beruf des Glasmachers eine Ausnahme, denn die körperliche Anstrengung ist enorm. Die „Weiberwalz“ soll beweisen, dass auch Frauen professionelle und leidenschaftliche Glasmacherinnen sein können.

zweit“, ergänzt Tasch. „Das geht oft gar nicht anders, aber es macht auch mehr Spaß.“

Keine Frage, dass sie ihre Weiberwalz ebenfalls zu zweit organisieren. Die Idee dazu entstand in Zwiessel. Finnische Glasmacher machten im Rahmen einer Euroatour Station in der Glasfachschule und berichteten von ihrer Reise. Die Schülerinnen waren beeindruckt. „Bei einer Brotzeit haben wir uns dann wenig später entschlossen, auch so eine Reise zu machen“, erzählt Lang. „Von da an war es unser Traum.“

Ein Traum, der schon jetzt viel Zeit kostet. Neben der Schule organisieren die beiden Frauen ihre Reise, nehmen Kontakt auf zu Glasmachern auf der ganzen Welt und

planen die anschließende Ausstellung. „Die Vorfreude dabei überwiegt aber“, versichert Tasch. Ein junger Filmproduzent aus München wird den beiden während ihrer Reise einige Besuche abstatten. In einem Internetblog wollen sie ihre Familien und Freunde in Deutschland auf dem Laufenden halten und auf den Beruf des Glasmachers aufmerksam machen. „Schließlich stirbt er langsam aus“, sagt Tasch. Für sie nur ein Grund mehr, diese ungewöhnliche Reise anzutreten.

**Für die Kosten** der Reise, vor allem für die Transportkosten der Glasstücke, suchen Franca Tasch und Louise Lang nach Sponsoren. Kontakt: ☎ 0176/78 76 84 77 oder francatasch@web.de.



**Viel Praxis:** In der Lehre entwerfen die Glasmacher ihre ersten Stücke.

## Der Beruf des Glasmachers

**Glasmacher** arbeiten in so genannten Glashütten mit flüssigem Glas, das in einem Ofen auf bis zu 1200 Grad erhitzt wird. Mithilfe der Glasmacherpfeife entnehmen sie das Glas aus dem Ofen und bearbeiten den zähen Stoff, indem sie durch das Eisenrohr blasen und das Glas anschließend oder gleichzeitig formen. So entstehen Glasstücke in verschiedensten Formen und Farben, zum Beispiel Teller, Krüge oder Vasen.

**Maschinen** können inzwischen diese Arbeit ebenfalls übernehmen; daher gibt es nur noch wenige Glasmacher. Ein mögliches Tätigkeitsfeld ist das Kunsthandwerk. Häufig kommt es zu einer Verwechslung mit dem Beruf des Glasbläfers. Dieser stellt unter anderem Dekorationsgegenstände und Laborgeräte her. Im Gegensatz zum Glasmacher arbeitet er allerdings mit kaltem Glas, das er formt, während er es erhitzt.

TEXT: REB



**Alle Farben und Formen:** Mit einer Glasmacherpfeife bringt Franca Tasch das 1200 Grad heiße Glas in die gewünschte Form.